

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die sechtse Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

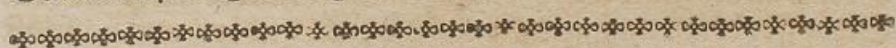
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

ben dadurch die grössste Fehler begangen. Und alles / was du hast / hastu doch nur in kleiner Maasse / und es ist ganz unvollkommen. Schwach ist dein Glaube / gering ist deine Liebe / ja wanns aufs beste ist / so ist alles doch nur Stück-Werck. Und siehestu nicht / welche hohe Cedern so gerüttelt und geschüttelt sind von dem Winde der Versuchung / daß sie gefallen sind? Welche Berge sind nicht versehet? Du bist ein schwacher Baum / ein kleiner Hügel / ja wohl nur ein zerstoßenes Rohr / und ein glimmendes Töchtlein. Ach! lieber Gott / wann Christus seine Hand nur ein wenig von dir abziehet / so bistu wie ein Stecken / der so bald man ihn aus der Hand lästet / nichts kan als fallen. Traue dir nicht / lieber Christ / verleugne dich selbst. Suche des HErrn Gnade / und verlasse dich darauff. Der HErr wird ^{1. Cor. 12:9.} seine Krafft in deiner Schwachheit lassen mächtig seyn. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit uns allen. Amen.



Die sechste Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 36-38.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe / 36.
 der hieß Gethsemane / und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie / biß daß ich dort hingehge / und bete.

Und nam zu sich Petrum / und die zween 37.
 Söhne Zebedai / und fieng an zu trauren und zu zagen.

Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele 38.
 A a ist

ist betrübet biß an den Todt / bleibet hier und wachet mit mir.

Vorrede.

§. 1. Die Vorbereitungen des Lejdens Christi sind verhandelt.



Nun an einem Werck/das man vornimmt/ sehr viel gelegen ist/ so ist vonnöhten/das man sich wohl zuvor dazu zubereite/und das auch solches fleißig von andern in obacht genommen werde. Nun ist und kan auch kein grösser und wichtiger Werck seyn / als das Werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechts / welches Christus im Leyden und Sterben vollbracht hat / darumb er sich auch sonderlich und unterschiedlich dazu zubereitet hat: Welches wir derowegen bißhero auch aus der Evangelischen Historie betrachtet und erwogen haben. Nun ist es an dem/das wir den Anfang machen/das Leyden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi selbst zuerwegen.

§. 2. Die Abtheilung der Lejden Christi.

Dasselbe theilen wir vor erst in zwey Theile. Als

- a. In das/was er an seiner Seelen. Und
- b. In das/was er an seinem Leibe gelitten hat.

Darnach theilen wir es wiedrumb ab nach den Dertern/in welchen er gelitten hat/in drey Theile. Als

- 1. In das / was er vor seiner Haft in Bethsemane.
- 2. In das/was er in seiner Haft in Jerusalem/erst vor dem geistlichen und darnach vor den weltlichen Gerichten. Und
- 3. In das/was er nach der Verurtheilung auff Golgatha/ dem Berg Calvarta/gelitten hat.

§. 3. Christi Seelen-Leiden ist das Schwereste.

Hebr. 5:8.9.

Wiewohl Christus Gottes Sohn war / schreibt Paulus / hat

hat er doch an dem/das er liebte/gehorsam gelernet. Und da er vollendet/ist er worden allen/die ihm gehorsam sind/eine Uersache zur ewigen Seeligkeit. Das ist/er hat in der That erfahren/oder aus seinem Leyden durch Erfahrung gelernet/wie groß das Leyden sey/welches er musste ausstehen/wo er dadurch wolte geheiligt oder vollendet werden. Und darumb war es durch ein Tropffen Bluts nicht zuerlangen; ein geringes Leyden könte es nicht ausrichten und zum Ende bringen; Es musste ein bitteres und ein schweres Leyden seyn. Absonderlich war es nicht zuthun mit einer Art Leidens; Es war nicht genug/das der Leib angegriffen ward/die Seele musste auch das Ihrige ausstehen. Der Mensch hatte gesündigt mit der Seele und mit dem Leibe/beyde waren sie darumb schuldig an der ewigen Straffe/inmassen Gott Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Und Matth. 10: 28. darumb der durch Leyden musste geheiligt und vollendet/das ist/als der vollkommene Bürge offenbahr gemacht werden/der musste an beyden leiden/auffdas er beydes Seele und Leib erlösen und erkauffen mögte. Dieweil aber die Seele die meiste Schuld hat/sintemahl aus dem Herzen kommen arge Gedanken/Wort/Ehebruch/Hurerey/Dieberey/falsche Gezeugniß/Lasterung/so musste auch der Bürge das schwereste/wiewohl minst sichtbare/Leyden ausstehen an der Seelen; Und darumb hat Christus auch sein Leyden angefangen und vollendet mit Angst der Seelen/indem er/sich zum Leyden zuzubereiten/gehet nach Bethsemane/und es vollendet auff Golgatha. Die Arbeit conf. Esa. 53: 12. seiner Seelen/nemlich die innerliche Herzh-brechende/und durch den Mund in diese Worte: Meine Seele ist betrübet bis an den Todt/ausbrechende Seelen-Angst musste das erste seyn/und am Ende das Bange und nicht weniger Herzhbrechende Geschrey: Mein Gott/mein Gott/wie hastu mich verlassen/gehört werden. Matth. 27: 46.

S. 4. Und ob schon am ausführlichsten beschrieben/jedoch am minsten zu begreifen.

Kein Theil des Leydens Christi ist uns ausführlicher von
A a 2 den

den Evangelisten beschrieben als sein Seelen-Leiden / und es ist wahrlich wohl wehrt / daß es von einer Christ-gläubigen Seele genau betrachtet werde. Doch da es wohl zu fassen / was Christus äußerlich am Leibe gelitten / welches auch so deutlich von den Evangelisten ist abgemahlet / als wann wir es vor unsern Augen geschildert sahen / so ist doch das Seelen-Leiden Christi für unsere Vernunft gar nicht zu begreifen.

conf.

Gal. 3:1.

§. 5. Die Abtheilung des Textes.

Ein Theil seines Seelen-Leidens / welches er gelitten hat in Gethsemane / haben wir vor uns beschrieben in den abgelesenen Worten. Dann dieselbe melden

1. Daß Christus in seinem Ausgang aus Jerusalem gekommen sey mit seinen Jüngern zu einem Hofe / der hieß Gethsemane / und zu denselben gesprochen habe: Setzet euch hie / bis daß ich dorten hingehe und bete.
2. Daß Christus zu sich nahm Petrum und die zween Söhne Zebedai und anfieng zu trauern und zu zagen. Und
3. Daß Christus zu denselben sprach: Meine Seele ist betrübet bis an den Tod / bleibet hie und wachet mit mir.

§. 6. Eine Auffmunterung.

Wir werden hier unsern Heyland nicht sehen gekrönt mit einer Dornen Krone / aber im harten Kampff streitende mit seinem Vater. Hier ist kein Pilatus / der ihn geißeln läßt; Kein Herodes / der ihn spöttisch kleiden läßt; Hier sehen wir keine Bände / die ihn binden; keine Kriegs-Knechte / die ihn höhnen / ihn ins Angesicht speyen und ihn mit Fäusten schlagen; Keine Juden / die ihn verfolgen; Hier sind keine Nägel / die ihn durchs Herz graben / und doch gleichwohl ist er hier in so grosser Angst. Es ist zu verwundern / daß der Saame Abrahams / die Juden / den versprochenen Weibes-Saamen ans Creutz genagelt haben; Es ist aber noch mehr zu verwundern / daß Gott hier gleichsam seine Väterliche Liebe an die Seite setzet / und alle Schalen seines Grüns zugleich über seinen einzigen und lieben Sohn ausgüßt. Es ist wunder / daß die Römer sich mit dem unschuldigen Blut haben

haben befudeln wollen; Es ist aber noch mehr wunder/das unser Gott die unschuldige Seele/welche keine Sünde gekant noch gehabt/unsere Sünde so grausamlich hat empfinden lassen. Verwundert euch nicht darüber/A. Lieben/mercket nur so viel fleißiger und andächtiger an/was der Geist von Christi Seelen. *conf. Apoc. 2: 7.* Den der Gemeine sagen wird. *Seuffter.*

Du/ o HErr/ hilf und laß alles wohl gelingen.

§. 7. Die Abtheilung des ersten Theils.

Was das erste Stück unsers Textes angehet / so erzehlet unser Evangelist: Da kam Jesus mit ihnen (seinen Aposteln) zu einem Hofe/der hieß Gethsemane/und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hin/bisß daß ich dort hingehe und bete. Und nam zu sich Petrum / und die zween Söhne Zebedai. Da haben wir

1. Den Ort seines Seelen-Lebens.
2. Die Zubereitung zu demselben.

§. 8. Der Ort des Seelen-Leidens Christi ist ein Hoff/ genant
Gethsemane.

Der Ort ist ein Hof / der da hieß Bethsemane. Dann so spricht der Text: Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe/ V. Casaub. cont. Baron. Exercit. 16. c. 63. Xwp'iov. Act. 1:18.19. 28: 7. 1. Chron. 27: 27. 2. Maccab. 12: 5. κηπος. Joh. 18: 1. der hieß Bethsemane. Wir haben gehört/ daß Jesus ist hin- aus gegangen an den Oelberg mit seinen Jüngern/ und was für ein Gespräch er unter Wegens mit ihm gehalten hat/ nun waren sie im gehen und reden gekommen zu einem Hofe/ der hieß Bethsemane. Dieser Hof lag unten an dem Oelberg/ und war eben der Ort/ da Christus so oft pfleg hinzugehen. Das Griechische Wort/ ein Hof übergesetzt/ wird auch anderswo ein Acker/ und ein Fuhrwerck gegeben / bey den LXX. Griechischen Übersetzern ist es so viel als ein Weinberg / von andern wird es gegeben für ein Dorff oder Flecken. Johannes gebrauchet ein ander Wort/ das ein Garten bedeutet. Und der Nahme/ der da beystehet/ giebt zum Theil zuerkennen / daß es ein Hof oder Garte gewesen sey/ dann der Text saget: Der hieß Bethsemane/ das ist über- gesetzt ein Oel- Presse. Von zweyen Hebräischen Wörtern/

נא
ידע
V. Capell.
Spicil. in
h. l.

derer das eine bedeutet eine Presse und das andere Oel. Weil ohne Zweifel daselbst ein Oelpresse gestanden/darin man die am Oelberg gewachsene Oliven hat ausgepresst. In diesem Garten hat Christus seinem Leyden den Anfang gemacht.

§. 2. Was für Trost darin lieget.

Und das ist sehr tröstlich: Im Garten des Paradieses hat die Sünde ihren Anfang genommen; Im Garten des Oelbergs hat die Bezahlung der Sünde auch müssen den Anfang nehmen/ und endlich in einem Garten in und mit Christo begraben werden. Es war ein Hof/ in welchem geleyet sind die Fundamente unser Verdammnis / weil in demselben der erste Adam sich selbst und alle seine Nachkömmlinge mit Leib und Seele unter die Gewalt der Sünden und des Todes gebracht hat; Hier in diesem Hoff Gethsemane leget Christus der zweyte Adam / des Menschen Sohn/uns seinen Brüdern in allem gleich / aber ohne Sünde / das erste und ein festes Fundament unser Erlösung. Die Schönheit und Lieblichkeit der Frucht verführte dorten erst Eva / und sie Adam zu so grosser Missethat; Aber der Greuel derselben macht es hie dem zweyten Adam so sehr Bange. Was dorten dem ersten Adam gedräuet ward/das mußte hie der zweyte Adam büßen. In Eden war Streit zwischen dem Menschen und dem Teuffel / und der Mensch wird vom Teuffel überwunden; In Gethsemane streitet ein Löw mit dem andern/ der Löw aus dem Stamm Juda mit dem brüllenden Löwen aus der Höllen / und jener ist überwindet. Es war in dem Hoffe Eden/ daß GOTT die erste und beste Verheissung hören ließ von des Weibes Saamen / der der Schlangen sollte den Kopff zerretten; Es ist in dem Hoffe Gethsemane/daß des Weibes Saame den Anfang machet dieselbe zu erfüllen / und das Reich der Finsternis zu zerstören/zertretende der Schlangen den Kopff. Darumb/ Geliebten / wann uns der erste bis unser ersten Eltern im Paradies und unsere Sünde / die wir daher von ihnen geerbet haben/schwer fällt / so gehen wir in den Hoff Gethsemane / und sehen zu unserm Trost / was IESUS uns zu gut da gelitten hat / und

Gen. 3: 15.

und wann uns kräncket und wehe thut / es sey am Leibe oder an der Seelen / was im Hoff Eden auß uns gebracht ist / so lasset uns damit uns aufrichten / daß Christus im Hoff am Oelberg hat angefangen zu leiden / uns von allem Elend zuerlösen / und uns dagegen so liebliche und schöne Früchte / als die Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit / eine fröhliche Auferstehung und ein ewiges Heyl zuwege zubringen / sintemahl er da bey der Oel-Presse die Kelter alleine gerreten hat und niemand unter den Völkern mit ihm gewesen ist / davon das beste Oel / die kräftigste Salbe und das heylsamste Pflaster (nicht allein den Schaden unserer Sünden zu heilen / sondern auch uns an Leib und Seele zustärcken / uns zu erquickern und uns in dem Gott Amen zu erfreuen) reichlich zu uns abgefloßen ist.

S. 10. Wie sich Christus mit dem Gebet will zum Leyden zuzubereiten.

In diesem Hoff ankommende mit seinen elf Jüngern will sich der Herr nicht bewehrt machen / noch seine Jünger versehen und aufrüsten mit Waafen zustreiten / oder dergleichen etwas thun / ihnen dazu Herß und Muht zumachen: sondern sich zuzubereiten zu seinem Leyden / will er hingehen zu beten. Dis war die fürnehmste Ursach / warum er hieher gekommen war / und dis war auch das beste Mittel sich zum Leyden zuzubereiten. Das beten war Christi tägliches Werck / darum es seine Jünger wohl gewohnt waren. Paulus schreibt desfalls / daß Christus in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit großem Geschrey und Thränen geopffert hat zu dem / der ihm von dem Tode könne anheiffen. Nicht Kalt sinnig noch Eyserloß sondern mit großem Eysen hat dann der Herr gebeten. Darum er es auch im Vorbilde Davids nennet die Stimme seines Hülens / und wo jemahlen / so war wohl fürnehmlich nun ein sich Gebet vonnöthen.

S. 11. Wie wir ihm hierin nachfolgen sollen.

Mein lieber Christ / es ist nichts / das die Seele besser erquickern und das Herß mehr erleichtern / und den Menschen geschickter machen k. n zum Leyden als das Gebet / darum zu demselben bald anfangs

anfangs Christus seine Zuflucht genommen hat. Diesen Weg schlage du auch ein / auff denselben wird weder der Satan noch etwas anders dich hindern können. Schütte aus dein Herz in den Schooß Gottes durch ein eifriges und inbrünstiges Gebet in allem deinem Anliegen. Hastu etwas wichtiges vor / oder mustu einen harten Kampf antreten / oder siehet dir vor eine schwere Arbeit / wie ein schwanger Weib die Geburt / oder fällst du in eine schwere Krankheit / ja siehestu nichts anders vor dir als den Todt / greiffe zum Gebet / waffne dich und bereite dich also zu allem / was es auch immermehr sey. Das wird dir ein Herz geben ; Das wird Gedult bringen ; Das wird dir helfen alles wohl zu überwinden. Wie du dich aber mit dem Gebet zum Leyden / so bereite dich auch zum Gebet / wie der Herr auch gethan hat.

§. 12. Wie Christus zum Gebet die Einsamkeit suchet.

Dann da er wolte hingehen zu beten / sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch hie / biß daß ich dort hingehe und bete. Dasselbe that er aber / damit / wann er allein wäre / er desto un-
 V. Casaub. cont. Ba-
 ron, Exer-
 cit. 16. c. 62.
 Matt. 14: 23.
 Marc. 1: 35.
 Luc. 5: 16.
 Matth. 6: 6.
 te / wie er auch gemeinlich zuthun gewohnt war. Dann so stieg er einmahl auff den Berg allein / da er die Schaare von sich gelassen hatte / zu beten. So stund er einsmahls vor Tage des Morgens auff / und gieng hinaus / in eine wüste Stätte und betete daselbst. Darin wir auch unserm Herrn nachfolgen / und demnach in unserm Gebet die Einsamkeit lieben und damit die Andacht befördern sollen / welches dann auch geschieht gemäß der Anleitung / die er selber gegeben hat / sagende: Wann du betest / so gehe in dein Kämmerlein / und schließ die Thüre zu / und bete zu deinem Vater im Verborgenen / und dein Vater / der ins Verborgene siehet / wird dirs vergelten öffentlich.

§. 13. Und zugleich seiner acht schwachen Jünger verschonet.

Da aber der Herr zu seinen Jüngern sprach: Setzet euch hie / das ging sie nicht alle an / sondern ihrer achte. Dieselbe sollten sich da setzen / das ist / voran im Hoffe bleiben / und warten / dann

dann das Griechische Wort gemeinlich auch so gebräuchet ^{Kabizew.}
 wird/das es nicht eben ein Niedersitzen/sondern ein Warten be. ^{conf. Text.}
 deutet. Warumb sie aber da bleiben solten/ und wie lange/ze. ^{græc. Luc.}
 gete er an/ da er sprach: Bis ich dort hingehet und bete. Der ^{24: 49.}
 Herr machte es dann hier/ wie ein treuer Haus-Vater / und ^{Act. 18: 11.}
 wie ein kluger Oberster; jener gehet auf den Wall / zu streiten ^{& text. hebr.}
 fürs Vaterland / lästet aber sein Weib und Kinder zu Hause/ ^{Gen. 22: 5.}
 dieser sehet die schwachste Soldaten nicht vorn an die Spitze/son. ^{& LXX. im}
 dern hält sie zurück: Also lästet auch der Herr den wehrlosen ^{Jud. 9: 41.}
 Hauffen seiner Jünger zurück gleichsam an einem sichern Ort. ^{11: 16.}
 Er kante sie wohl/und wolte sie sparen; Er wusste/das sie nicht ^{V. Alardi}
 stark genug waren zu sehen / wie er wurde streiten mit seinem ^{Patholog.}
 Vater und liegen und kriechen wie ein Wurm auff der Erden. ^{Novi Test.}
 Sie hätten sich in solchem Jammer Christi nicht schicken können.

§. 14. Drey aber/Petrum/Jacobum und Johannem zu sich nimt.

Dennoch aber ließ er sie nicht alle da/sondern/ (wie der Text ^{vl. 37.}
 saget) nam zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedai/
 welche waren Jacobus und Johannes. Ganz allein wolte Chri-
 stus dis mahl nicht seyn/dieweil er Zeugen haben musse/die das
 alles mit ihren Ohren gehöret/und mit ihren Augen gesehen hät-
 ten/was er nun an seiner Seelen leiden würde/und solche Ohren ^{αὐτῶν}
 und Augen-Zeugen solten seyn diese drey / auffdas die Kirche ^{αὐτῶν}
 durch das Zeugnis dreier Zeugen davon völlig möchte versichert ^{Matt. 18: 16.}
 seyn. Warumb aber Christus eben diese mitgenommen hat/können
 wir eigentlich nicht wissen. Es ist aber vielleicht geschehen/1. weil
 Christus sie unter den Aposteln am liebsten hatte / und sie auch
 unter denselben wohl die begabtesten / und also die fleißtesten und
 festen / und dazu die geschicktesten waren / und demnach die Aus- ^{Electi inter}
 erwählte unter den Auserwählten / wie ein Kirchen-Lehrer sie ^{electos.}
 nennet. Diesen hatte auch Christus für andern neue Nahmen
 gegeben / und sehet / so würdiget er sie auch fürnehmlich / das sie
 Zeugen seines bangen Streits seyn solten. Noch handelt Gott
 so mit seinen Kindern / die Christo nächst am Herzen liegen / die
 müssen mit an den hartesten Streit; Diesen wird in der Sache
 Christi

Phil. 1:29. Christ gegeben nicht allein an ihn zu glauben sondern auch umb seiner willen zu leiden.

(2) Hernach / diese waren mit Christo gewesen / da er Jatri
Marc. 5:37. Töchterlein von den Todten auferweckete. Sie waren auch
41. 42. mit ihm gewesen auff dem Berg Thabor / da sie ihn hatten ge-

sehen redende mit Mose und Elia und gehöret die herrliche und
angenehme Stimme vom Himmel: Dis ist mein lieber Sohn/
Matth. 17: an welchem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören. Sol-

3. 5. cher gestalt waren sie gestärket wider die Mergerniß des Leydens
Christi / und so viel beherzter gemacht / dasselbe anzusehen. Wie
werden sich diese aber verwundert haben über die so schleunige

vi. 2. und so grosse Veränderung! Dorten leuchtete Christi Angesicht
wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß als ein Licht /

Luc. 22:44. hie ward sein Angesicht roth gefärbet mit grossen Tropffen Bluts;
Dorten hatt er zu thun mit Mose und Elia / hier hat er zuthun
mit dem Reiche des Satans: Dorten hörete man / daß er war
Gottes lieber Sohn / an welchem er Wohlgefallen hatte / hier

Matth. 17:4. Sie sprechen hie auch nicht / daß sie wolten Dürren machen. Sie
mussten es hie dann so gut nicht gefunden haben. Dorten wür-
den sie gleichsam als in den Himmel aufgezoogen / hier sind sie
gleichsam als zur Höllen hinab gefahren. Dieses letztere musste
auch folgen auff das erste / dann nicht allein der / welcher den
guten Tag gehabt hat / auch den bösen muß verlied nehmen / son-

Eccl. 7:15. dern insonderheit damit sie sich dieser hohen Offenbahrung nicht
möchten überheben / so nahm Christus sie mit sich / durch das An-
schauen seines Seelen-Leydens gedemütiget zu werden. Eben
gleichwie Paulo / nachdem er entzückter war gewesen biß in den
dritten Himmel / und unaussprechliche Worte hatte gehöret /
die kein Mensch sagen kan / gegeben ward ein Pfahls Fleisch /
nemlich des Satans Engel / der ihn mit Fäusten schlug / das

2. Cor. 12: mit er sich nicht solcher hohen Offenbahrung überhebete.

4. 7.

S. 15. Die Abtheilung des Seelen-Leydens Christi.

Da nun Christus sich also zu seinem Leyden zu bereitet hatte /

da

da gieng auch sein Leyden an / wie dann unser Text dasselbe mit dem Verbindungs-Wortlein Und heffet an das vortige/sagende: Und Jesus fieng an zutrauren und zuzagen / und sprach zu seinen dreyen Jüngern: Meine Seele ist betrübt biß an den Tode. Bleibet hier und wachet mit mir. Da wir Christi Seelen-Leyden

1. Im Werke oder in den Bekehrden äußerlich sehen.
2. In Worten hören ausgedrückt.

S. 16. Dasselbe wird äußerlich in Bekehrden gesehen.

Was das erste angehet / so saget unser Evangelist: Und Christus fieng an zutrauren und zuzagen. Marcus schreibt 14: 33. fast gleich: Und Christus fieng an zusittern und zuzagen. Lucas aber: Es kam/das er mit dem Tode rang. — Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen/die fielen auff die Erden. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel / und 43. stärckte ihn. Dieses Seelen-Leyden Christi fieng hiemit an/wie der Text saget / es endigte sich aber nicht ehe / als da er am Creutze sprach: Es ist vollbracht / und darauff den Geist gab und verschied. Christus fieng an zutrauren/saget unser Evan-^{λυπεῖσθαι.} gelist. Das Grund-Wort will sagen: Aus und von sich selbst ^{λύπη.} qual-^{λύσις.} fallen/nemlich für grosser Angst. Darumb es nicht eine gemeine ^{quod sit a-} oder geringe / sondern eine sehr grosse Angst der Seelen zuerken-^{nimi quæ-} nen giebt. Daher es auch gebrauchet wird von der Angst ei-^{dam dissi-} ner Gebährerin und von der Angst / die ein Vater bey sich em-^{patio.} pfindet über den Todt seines Sohnes. Durch welche in der Heil. ^{Joh. 16: 21.} Schrift die allergrösste Angst/die da seyn kan/abgebildet und ^{2. Sam. 19: 2} zuerkennen gegeben wird / wie hin und wieder zusehen. Aber ^{conf.} nicht allein saget unser Evangelist/das Christus anfieng zutrau-^{Esa. 32: 11.} ren / sondern auch zuzagen. Dis Griechische Wort (a) ist auch ^{1. Thess. 5: 3.} von besonderm Nachdruck / darumb es unterschiedlich überge-^{Jer. 6: 26.} setzet wird und nicht weniger als das vortige eine sehr grosse

B b 2

Angst

(a) ἀδυναμεῖν. Gravissimè angi. Steph. & Beza. Pene exanimari & Deficere præ dolore. Erasmi.

ἐκθαμβῆ. Angst andeutet. Marcus gebrauchet dazu noch ein Wort/das
 δα. Non Zittern übergesetzt ist/eigentlich aber sich hefftig worüber ent-
 simpliciter setzen bedeutet/welches nicht ist ohne grosse Angst. Lucas saget
 pavere signi- nach unser Übersetzung: Er rang mit dem Tode. Von Wort zu
 ficat, sed Wort lautet es: Er war in einem hefftigen Streit. (a) Weil
 proprie est nun der Todes-Kampff der hefftigste zusehn pfleget / und der-
 obstupescere, selbe durch eine grosse Angst verursacht wird/wie niemand wird
 aut cum stu- können in Abrede seyn / daher das Wort auch wohl gebrauchet
 pore quodam wird für Todes-Angst / so will damit Lucas auch zuverstehen
 pavescere, geben die überaus grosse Angst des HErrn Jesu / darumb er
 auch/dieselbe noch mehr zuerkennen/dabey füg t/das sein Schweiß
 (α) γένους war wie Bluts-Tropffen/die auff die Erde fielen/und hiemit
 v. ἐν ἀγ. andeutet / daß ihm solchen Schweiß ausgedrückt oder vielmehr
 via. ab α. ausgepresst habe die Angst seiner Seelen. Ob ein Mensch in
 γέν. cer- grosser Angst und Noth natürlicher Weise Blut schwitzen könne/
 ramen. davon lassen wir keinen Heydnischen Welt-Weisen (a) und einen
 Christlichen Kirchen-Lehrer (b) disputiren; jener bejaget es/
 (a) Aristor. und dieser verneint es. Dies ist gewiß: Uns mag der kalte
 lib. 3. de Schweiß ausbrechen für grosser Angst / wie dann dieselbe bey
 Histor. ani- den Sterbenden gemeintlich thut / da aber die Angst / wie hier
 mal. c. 19. dem HErrn Jesu/den Schweiß/wie Bluts-Tropffen/und die-
 (b) Hilar. selbe so groß und so häufig / daß sie auff die Erden fielen / aus-
 De Trinit. presset / da muß fürwahr seine Seelen-Angst so groß gewesen
 lib. 10. seyn/das es unmöglich ist für uns/sie im geringsten zubegreifen.
 Und wann Lucas noch dabey meldet/das Christo ein Engel sey
 erschienen und ihn gestärcket habe/so kan man ja auch sehr wohl
 daraus schliessen / wie so gar unvergleichlich und unbegreiflich
 groß die Seelen-Angst Christi müsse gewesen seyn.

§. 17. Und mit Worten ausgedrückt.

Darumb brach auch der HErr in Worten aus / und sprach
 zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis an den Todt.
 Ohne Zweifel sahen die Jünger / daß Christus sich so schleunig
 veränderte/ ja sie sahen ihn nun trauern/zittern und beben/ und
 mere

mercketen wohl / daß die Angst seines Herzens groß müste seyn. (β) conf. Sie sind aber gar gewiß sehr erschrocken worden über diese schleu- Jud. 16: 36. nige und so grosse Veränderung. Darumb klagete Christus ih. & Jon. 4: nen gleichsam seine Noth / ja die Angst seines Herzens war so 8.9. groß / daß sie nicht konnte verborgen bleiben / sie suchte Luft; Das Herz war so voll Angst / daß der Mund überging / so daß er sprach zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt bis an den Matth. 12: Tode. Der Herr nennet hier ausdrücklich seine Seele / woran er 34. nun litte / ja woran er nun eigentlich allein litte ohne den Leib / so περὶ αὐτοῦ weil es möglich ist / daß eins ohne das andere leiden kan / weil ge- meinlich die Seele mitleidet / wann der Leib übel empfindet. (α) Und darumb auch der Leib wohl durchgehends gewahr wird der Seelen-Leiden. Seine Seele / sagte er / war betrübt. Das Undiqua- Griechische Wort bedeutet (wie so eben angezeigt / da dasselbe que tristis. Præpositio Stamm-Wort / Trauren übergesetzt / vorwar) nicht eine ge- περὶ auget ringe sondern eine sehr grosse Angst. Hier ist noch ein Zusatz / significatio- und darumb kan es gegeben werden: Meine Seele ist umb und nem, decla- umb / oder durch und durch betrübt; oder die grosse Angst hat rat animum meine Seele umb und umb / durch und durch besetzt und ganz undiq; mœ- und gar eingenommen / also daß Sie mit allen ihren Facultä- rore obses- sum & cir- ten und Kräften voller unaussprechlicher Angst und Bangig- cum valla- keit ist / und ich nichts finde an meiner Seelen / wo die Angst es tum. nicht besizet und eingenommen hat. Ja noch mehr sagte der Non tristis Herr: Meine Seele / sprach er / ist betrübt bis an den Tode. tantum, ut Das ist einmahl so viel gesagt: Meine Seele ist so sehr betrübt / vertit lati- daß ich ohnmächtig bin es länger zu ertragen / oder ich muß ster- nus inter- ben. Oder / meine Seele ist so betrübt / oder so voller Angst / als pres nimis einer / der in Todesnöthen lieget / und mit dem Tode ringet. Dar- mollior, sed undique nach zeiget es auch an / daß seine Seele so lange so sehr werde bes- tristis, ut trübt seyn / bis an den Todt / und daß er nicht ehr davon werde rectè Beza vim expres- besreyet werden als im Tode. (β) sit composi- ti vocabuli, Chamier.

B b 3

(α) Φιλῶ νοσοῦντι συννοσῶν νῆς σώματι.
Languente mens & languet unà corpore.

§. 18. Ge-

lit composi-
ti vocabuli,
Chamier.

§. 18. Gemäß seinen Fürbildern.

Die grössste Angst / die uns überkommt / wann Leib und Seele verschmachten oder scheiden müssen; Die grössste Angst/ sage ich / die in einer menschlichen Seele seyn kan und Platz finden/ist nicht zuvergleichen bey dem/was Christus an seiner Seelen hat ausgestanden. Darumb mögte der HErr Christus sich Thren. 1:12. hier wohl also hören lassen: Schawet doch und siehet / ob irgend ein Schmerz ist / wie mein Schmerz / der mich getroffen hat/dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Dieses mögte derohalben Esas Esa. 53:11 wohl nennen den Arbeit seiner Seelen/dann hier seine Seele mit der grösssten Angst gearbeitet hat / welche kein ander Mensch unmöglich würde haben ausstehen können / sondern darunter wären versunken. Höret/wie dem gemäß und wie so hefftig darüber Christus in seinen Fürbildern klaget. Ich bin / spricht er/ Psal. 22:14. ausgeschüttet wie Wasser / alle meine Gebeine haben sich zertrüet/mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs. 40:13. Und wiedrumb: Mein Herz hat mich verlassen. Und abermah! 55:5. mal: Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe / und des 77:3. Todes Furcht ist auff mich gefallen. Und nochmahlen: Meine 18:5.6. Seele will sich nicht trösten lassen. Ja er spricht: Es umbfingen mich des Todes Bände/ und die Bäche Belial erschreckten mich / der Höllen Bände umbfingen mich/ und des Todes 38:15.16. Stricke überwältigten mich. Dergleichen: Warumb verstoßest du/ HERR / meine Seele und verbirgest dein Anelitz für mir. Ich bin elendig und ohnmächtig/das ich so verstoßen bin. Ich leide dein Schrecken / das ich schier verzage. Und endlich: Hiob. 6:4. Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / derselben Grimm säufft aus meinem Geist/und die Schrecknis Gottes sind auff mich gerichtet.

§. 19. Die Ursachen solcher schrecklichen Angst.

Was waren nun aber die Ursachen solcher Seelen - Angst? Dieselbe entstand nicht aus einem bloßen Mitleiden der Seelen über das herannahende Leyden / das er an seinem Leibe sollte müssen

müssen ausstehen/ und das er vorher sahe und sehr wohl wuste/
wie man im Pabsthum will: Sondern die schwere Last unse-
rer Sünden/die uns ist zuschwer worden/und die noch schwerere ^{Pfal. 38:5.}
und für alle Creaturen (Engeln und Menschen) unerträgliche
Last des Göttlichen Zorns (indem Sie ewig darunter liegen blei- ^{conf.}
ben) hat ihm/ als unserm Bürgen / hier verursacht eine so un- ^{Joh. 3:36.}
ausprechliche Angst. Den Bürgen fieng Gott an zu würgen/
und hat von ihm bezahlet seyn wollen. Der ewige Todt warff in
Christum seine Klauen. Dann er soll ein Fluch werden für unsere
Sünde und er soll an Gottes brennenden Zorn werden auffge-
opffert. Derselbe ist nichts anders als die Gerechte Göttliche ^{Ira Dei nihil}
Rache/die auff die Sünde nothwendig folget/und aber nun auff ^{aliud est}
ihn lag. Diese Last war schwer: unter derselben hat er gerun- ^{quàm justa}
gen mit dem Tode/mit dem Teuffel/ und mit allen Pforten der ^{vindicta.}
Höllen. Und so ist er zur Hölle gefahren/und hat der Gattung ^{Aug. Enchir.}
Angst gehabt/wie wir/ so wir nicht erlöset wären/ hätten leiden ^{ad Laur. c.}
müssen in der Höllen ewiglich. (a) Woher kommt es doch/ daß ^{33. it. De}
die meiste Menschen die Hölle und Verdammis nicht fürchten? ^{Trin. l. 13.}
Darumb weil das Auge ihrer Seelen nicht scharff genug siehet
die Wahrheit und die Quaal derselben/ noch ihr Herz die Ursa-
chen versteht/ nemlich die Sünde und den Zorn Gottes. Wann
Gott einem solche Dinge nur ein Augenblick lang zuverstehen
gibt/wie zittert und bebet er? Da heisset es: Wer kan für sei- ^{Nahum. 1:6}
nem Zorn stehen? Und wer kan für seinem Grimm bleiben?
Ja er fängt an zubrennen und Zähneklappen / als wann er schon
in der Höllen säße. Was wunder istis dann/ daß Jesus Chri-
stus / welcher nun beladen war mit dem Paß unserer Sünden/
und mit der Last des damit verdieneten Zorns Gottes und die-
ses alles besser sahe und fühlere/als einigte Creatur / und solches
alles bestreiten und überwinden sollte / eine solche schreckliche
Angst.

(a) In hoc quodammodo mortis secundæ dolores & terrores pro nobis
passus est. Jac. Faber Siapul. in argum. Ps. 30. it. in Quinuplo Psalter.
mox in principio libri. Christum in anima sustinuisse dolores Inferni
confiteatur Nicol. de Cusafin Expos. Ps. 30.

Angst gefasset und empfunden hat in seinem Herzen! Die Märtyrer giengen mit Frolocken / jauchzen und springen zum Feuer / als welches ihnen war wie ein Bett von Rosen. Kein Wunder aber! dann sie hatten einen gnädigen Gott / und waren voll des Göttlichen Trostes. Ganz anders gehet er hier mit Jesu Christo: wohin er sich auch wendet / findet er keinen Trost; Siehet er nach dem Himmel / der donnert und blühet; Schläget er seine Augen nach der Erden / die zeigt ihm den Fluch; Rufet er an seinen Vater / da offenbahret sich nichts als Zorn und Grimm und ein rauchendes Feuer wider die Sünde / weil Christus ist der Bürge / und sein Vater der gerechte Richter / der für die Sünden der Auserwählten will bezahlet seyn. Dann

Rom. 3: 25. Paulus schreibt / daß Gott Christum hat vorgestellt zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut zum Beweis seiner Gerechtigkeit. Es war dann was mehr / als eine äußerliche Furcht und als der Todt / das ihn so ängstete; Es war das Feuer / das Feuer des Zorns Gottes / das so heiß war anseiner Seelen. Und kein Wunder! dann weil eine Sünde / als die da begangen ist wider die allerhöchste Majestät Gottes / verdienet hat / daß der Mensch ewig gestraffet werde / was muß dann Christus nicht ausstehen / da der Vater so viel Millionen Sünden seiner Auserwählten von ihm fodert und sie in ihm straffet. Er muß sich hier werffen in den brennenden Blut des Göttlichen Zorns / denselben als in einem Augenblicke auszulöschen; Und habt ihr wohl gelesen / was der Zorn Gottes ist? David beschreibet ihn einiger massen und spricht: Die Erde bebete und ward bewegt / und die Grundfeste der Berge regten sich und bebeten / da er zornig ward. Dampf ging auff von seiner Nasen und verzehrend Feuer von seinem Munde / daß es davon blühet. — Der Herr donnerte im Himmel und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie / er ließ sehr blitzen und erschreckete sie. Da sahe man Wassergüsse und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt / HERR / von deinem Schelten / von dem Odem und

ἰλασμεν.
εἰς ἐνδειξιν
τῆς δικαιοσύνης
αὐτοῦ.

Ps. 18: 8.9.

und Schnauben deiner Naafen. Und gedenccket nun / V. G. daß auch die Feuer des Göttlichen Zorns sich zugleich über Christum ausgeußt / und Gott in seinem Grimm über ihn donnert und blizet / seine Strahlen scheußt und ihn zerstreuet / blitzen laßet und ihn erschreckt / und darumb istis fürwahr kein Wunder / daß Christus hier zittert und zaget / und ausruffet: Meine Seele ist betrübet bis an den Tod.

§. 20. Zweij Einwurffe beantwortet.

Solte aber imand sagen: Wie kan solches in Christo Platz finden / da er war ohne Sünde? Wir geben dis zur Nachricht: Daß er gewesen ist ein wahrer Mensch / der uns allerdings gleich worden / der auch darumb allenthalben hat können ver-
suchet werden gleichwie wir / doch ohne Sünde / und daß er demnach aller menschlichen Schwachheit ist unterworfen gewesen. Zum Exempel: Da Christus dorten die Schaafe sahe / ward er innerlich über sie bewegt; und da er Jerusalem eins ansah / ward er also bewegt / daß er über sie weinete: Also fung Christus hier an zuzittern und zuzagen aus Anmerckung des feurigen / und bis in die Hölle brennenden Zorns Gottes wieder alle die Sünde / die derselbe nun auff ihn ließ anlauffen / wie einen starcken Strom / der ihn hinab zog bis in die unterste Hölle. (a) Zudem sich fürchten für etwas / das in der That zu fürchten ist / und Angst darüber in seiner Seelen haben / ist an und vor sich nicht Sünde und könnte auch ohne Sünde in Christi Seele Platz haben. Dann die Zuneigungen in Christo / oder die Bewegungen seines Herzens / und also seine Furcht und Angst / entstanden nicht aus einer bloßen natürlichen Gewalt ohne Regierung der gesunden Vernunft / sondern sie waren freywillig in ihm und allezeit wohl regieret von seiner heiligen Vernunft / aber in uns sind sie nothwendig von Natur / und übel zu regieren wegen der verderbten Natur / daher sie auch in Christo nicht sündhaft

Obi-1

Hebr. 2:17.
4:15.

Matt. 14:14.

Luc. 19:41.

Esa. 53:7.

הפניע בו
את עין
כלבו

Deut. 32:22

E c

(a) V. Rivet. in Esa. 53:6. Dominus fecit in Eum, agmine facto, incur-
rere nostra peccata, sicut aquae torrentis in foveam quandam dedu-
cuntur. Gerh. in l.

hafft (wie in uns) gewesen sind. Dieses wird durch ein Gleich-
nis sehr wohl abgebildet. Nemlich/ man nehme ein Gefäß/ auff
dessen Boden Unreinigkeit lieget / man glesse rein Wasser drein
und bewege es dann / so wird das Wasser ganz unrein: und so
lieget auch auff den Boden unser Seelen die Sünde / daher die
Bewegungen unsers Herzens nicht sind ohne Sünde. Man neh-
me hingegen ein Faß / das rein ist / man glesse Wasser dahinein/
und man bewege es dann/wie man will / es wird schön bleiben:
und so war es auch mit Christo / weil er von keiner Sünde wu-
ste / so waren auch alle Bewegungen und zuneigungen seiner
Seelen ohne Sünde.

Obi. 2. Es ist wohl wahr/ mögte hierauff einer antworten: Christus
war aber auch Gott / und darumb mußte ja seine Gottheit die
Traurigkeit und Angst verhüten/ und diese Bewegungen in der
menschlichen Seelen verhindern. *R* Wir antworten: Es ist nicht
ohne/daß die Gottheit nicht von Christo gewichen ist/nach ihm ver-
lassen hat/und daß wo die Gottheit ist/da auch nothwendig Herr-
lichkeit und Seeligkeit ist; Alldieweil aber Christus in dem Stan-
de der Erniedrigung war / wolte die Göttliche Person ihren
Glanz einhalten und ihre Seeligkeit in etwas verbergen / wel-
ches am allermeisten nun geschehe mußte/also daß da Christus jeh
von seiner einwohnenden Gottheit hätte sollen Trost empfangen
und empfinden / dieselbe sich gleichsam vor ihm verborgen und
ihre Krafft an sich gehalten hat/damit er der auff sich genomme-
nen Bürgschaft könnte ein Genügen thun. Und könnte nun das
Abwesen ihres lieblichen Antlitzes anders als die Seele berühren
und betrüben?

S. 21. Wie der Herr von seinen Jüngern begehret/ daß sie hie bleiben
und mit ihm wachen.

Da nun Christus in solcher Angst und Betrübnuß war/ be-
gehrte er von seinen Jüngern/daß sie solten bey ihm bleiben und
wachen/sprechende: *vl. 38.* Bleibet hie und wachet mit mir. Er saget
El. 63: 3. nicht: Helfet mir/dann er mußte / nach des Prophet. Weiss-
mon. 2. 205. gung/ die Kelter alleine treten und niemand könnte ihm helfen;
son-

sondern er spricht: Bleibet hie und wachet mit mir / damit sie mit muntern und offenen Augen mögten ansehen / was ihm hier solus. Sie geschähe und wiederfuhr / und solches zeugen in aller Welt; damit sie auch für sich selbst zuschauen mögten / und nicht übereyset und überfallen würden von seinen und ihren Feinden. Ja damit er zum wenigsten in seiner so grossen Angst von ihrer Gegenwart und von ihrer Zusprache eine geringe Linderung / wo es möglich war / mögte erlangen.

Unus &c.
verum Sym-
machus &
ex ipso Ja-
sum Mar-
tyr. Dial.
cum Tryph.
conf.

§. 22. Dis Leiden Christi soll uns die Sünde thun erleiden.

Jer. 30: 21.

Sehet nun da / M. Lieben / wie Christi Seele gearbeitet hat. Ich meine / der Eva Lust und der süsse Adams Apffel sey dem HErrn allhier sehr saur worden! O wie schwer ist ihm ankommen die Sünde zubüssen / die uns so leicht ankommt zubegeben! Ist nun wohl zuvermuthen / daß der Mensch theil haben könne an Christum / dem die Sünde so wenig zuschaffen giebt (das ist / der die Sünde so gering achtet / und sie so leicht und so begierig thut) da es dem HErrn Jesu so viel zuschaffen gemacht hat / die Sünde zutragen? O daß Christi Worte unaufhörlich klingeten in unsern Ohren: Wie hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten! Siehe an / O Mensch / den Traurigen / Zitterenden und Zagenden / den mit dem Tode ringenden und Blut schwitzenden / den auff der Erden liegenden / und vor grosser Angst in diese bittere Klage ausbrechenden Jesum: Meine Seele ist umb und umb betrübt bis an den Todt. Siehe ihn an / und laß dir die Sünde erleiden.

Hiob. 33: 13

Esa. 43: 24.

§. 23. Und daran einen Greuel haben.

O wie groß muß der Greuel unser Sünde seyn / daß Christus / das unschuldige und unbefleckte Lamm / so viel an seiner Seele deswegen hat müssen leiden und ausstehen! Gedencke / O Mensch / wie hart es treffen müsse / wann ein solcher Held / wie Christus ist / an ein so hefftiges Zittern / Zagen und Klagen kommt / wie er! O daß auch die Sünde der größte Greuel in unsern Augen wäre / und wir für kein Ding so sehr und mehr einen Abscheu hätten / als für die Sünde!

Ec 2

§. 24. Es

§. 24. Es zeigt an die Liebe Gottes zu uns.

Verwundert euch aber / Geliebte Christen / über die Liebe des Herrn Eures Gottes gegen euch / arme und elende Menschen / und küffet dieselbe. Gleichwie Gott eins zu Abraham sagte: **Gen. 22:12.** Nun weiß ich / daß du mich fürchtest und lieb hast / und hast deines einzigen Sohnes nicht verschonet umb meiner willen. So laffet uns vielmehr sagen: Herr / unser Gott / nun wissen wir / daß du uns lieb hast / dieweil du deines einzigen Sohnes nicht **conf.** hast verschonet umb unserm willen / da du allen deinen Zorn und **Rom. 8:3** Grimm unserer Sünden halber über ihn ausgegossen hast / und ihn für uns alle dahin gegeben in das aller schwereste Leyden. Siehet Gott seinen Sohn an / da findet er nichts / als was aller Liebe würdig ist. Siehet Gott die Sünder an / da findet er nichts / als was seinen Zorn / seine Göttliche Rache und die zeitliche und ewige Straffe verdienet. Und dennoch umb des Sünders willen straffet er seinen Sohn und läffet ihn seinen Zorn / seine Rache und so viel als zeitliche und ewige Straffe fühlen und ausstehen / damit der Sünder dem zukünftigen Zorn entgehe. Wir müssen hier aufrufen: O welch eine Tieffe des **conf.** Reichthums beydes der Weißheit und der Erkenntniß / der Liebe **Rom. 11:33** und der Barmherzigkeit Gottes!

§. 25. Wie auch die Liebe Christi.

Sehet aber auch an die Liebe Christi unsers Heylandes / und verwundert euch über dieselbe. Seine Liebe hat ihn gezogen aus dem Himmel und ihn zu uns gebracht auff die Erde. Seine Liebe hat ihn hiet gehen nach Bethsemane / und thut nun seine Seele arbeiten / unsere Seele zu erlösen / und Sie wird ihn bald führen auff Golgatha / damit er daselbst sagen mögte: Es ist vollbracht. O küffet den Sohn / küffet diesen Euren Heyland / **Confum-** **matum est.** und vergeltet seine Liebe mit Segen. Liebe / so viel ihr könnt.

§. 26. Die angefochtene Herzen werden getröstet.

Verwandert euch aber nicht / fromme Herzen / wann der Liebreiche Gott / und der gnädige und getreue Heyland euch auch zuschicket ein Seelen-Leyden. Christus sagte hier zu seinen Jüngern:

gern: Wachet mit mir. Damit wolte er nicht sagen/ daß sie ihm solten helfen sein Seelen. Leyden zutragen. Nichts desto-
weniger aber ist daraus zuschliessen / daß Sie mit Jesu leiden solten/das ist/daß wie Jesus gelitten hat/sie auch leiden musten/ ihm im Leyden nachfolgen / und ihm im Leyden gleichförmig werden. Ich weiß wohl/daß das innerliche Seelen. Leyden das aller-
schwerste ist / dann umb so viel subtiler (daß ich so rede) die Seele ist als der Leib/umb so viel empfindlicher sind die Aengsten der Seelen als die Schmerzen des Leibes. Gewißlich/wie es die Erfahrung lehret/die Anfechtungen der Seelen sind unvergleichlich schwerer als die allerpeinlichste Krankheiten / wie sie auch Mahnen haben/immermehr seyn können/ja diese sind gegen jene nur wie ein Schatten gegen den Körper. Ich meine ein innerliches Anliegen in dem Gewissen / in welchem den Menschen ängstigen seine vor Augen schwebende Sünden / und ihn schrecket der damit verdienete Zorn Gottes; Ein innerliches Leyden der Seelen/welche sich fürchtet/Sie sey nicht auserwehlt / sie sey kein Kind Gottes / und habe sich daher auch der Verheissungen Gottes/seinen Kindern in seinen Worte gethan/gar nicht anzunehmen noch zugetrösten; Eine Furcht/Sorge und Zweifel in der Seelen/dadurch sie voll Angst und Schrecken geräht/ indem Sie sorget/ob sie auch recht bere/recht glaube / und Gott diene nach seinem Wohlgefallen; indem sie zweiffelt an Gottes Gnade und der Vergebung der Sünden; und indem sie sich fürchtet für den Teuffel und die Hölle / welche Macht haben über die Sünder; und die hundert tausendfältige/daraus entstehende/auch oft dabei verzweifelte/garstige und Gottes lästerliche Gedanken/ die dem Menschen weder Tag noch Nacht keine Ruhe lassen. Verwundert euch nicht/sage ich/Meine Allerliebsten/wann euch ein solches Loß trifft. Ein solches Leyden ist nicht jedermans Ding. Krankheiten sind gemein/und lehren bey Frommen und Gottlosen ein ohne Unterscheid. Der fromme König Hiskias wird krank. Der gottlose König Achas wird auch krank. Anfechtungen aber sind etwas besonders / sie sind eine

conf.

Matt. 16: 24

Rom. 8: 29.

2. Reg. 20: 11.

2. Reg. 1: 2.

E c z

Eigen-

Eigenschaft der Auserwählten und ein Kennzeichen der Frommen. Dann die allein bekümmern sich um ihr Heyl / ängstigen sich um die Kindschaft Gottes / ringen einzugehen durch die enge Pforte und wirken ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern; Die allein seuffzen und schreyen: Ich glaube / lieber Herr / hilf meinem Unglauben. Wann nun / liebe / schwere mühtige und bekümmerte Seele / du auch in solchem Stande dich befindest / daß du überall geängstiget wirst / und deine Seele betrübet ist um und um bis an den Todt / also daß es dir leichter ankäme zu sterben / oder auch daß du so lange betrübet ist / bis du stirbest / so richte dich auff mit dem Beispiel Jesu Christi. Sein Leyden sey dir ein Trost in deinem Leyden. Deine inwendige Seelen-Ängst hat er mit seiner versüßet / und geheiligt und gemacht / daß sie an deinem Heyl nicht schaden kan. Suche dann in Christi Traurigkeit deine Freude / und in Christi Ängst die Ruhe deines Herzens / du wirst sie finden. Du kanst der Welt / dem Teuffel / und allen Pforten der Höllen Trost bieten. Die Sünde kan dich nicht schrecken / und Todes-Ängst kan dir kein Grauen machen / weil Christus mit seinem Seelen-Leyden deine Seele von dem allen hat erlöset. (a) Wische dann ab deine Thränen und tröste dich / (b) um deinet willen hat Christus getrauret und gezaget / darumb sey du in Christo getrost / freudig / sicher und unerschrocken. Dann so spricht der Herr gleichsam zu dir: Ich bin um deinet willen geängstiget und erschrocken / so sey du nun um meines Verdienstes willen ruhig und sicher. (c)

(a) *Ego de tuo fui trepidus: tu de meo es securus. Leo Serm. 3. de Pass.*

§. 27. Und die ruchlose Sünder erschrecket.

Ihr aber / verstockte Sünder / die ihr ohne Buße so sicher in den Tag hinein lebet / indem ihr euch weit achter vom bösen Tage / ja auch wohl alt werdet bey guten Tagen / und kaum ein Augenblick erschrecket für der Höllen / was wird es endlich mit euch für ein Ende nehmen? Bedencket / ist das geschehen an Christus / der von keiner Sünde wuste / weil ihn Gott für uns zur Sünde

(b) *Ut Sanctorum lacrimas consolaretur Christus, transulit eas in se & transfiguravit, dicens: tristis est anima mea, Aug. de Sanct. Serm. 45.*

Sünde gemacher hatte/dass er anfang zu trauern und zuzagen/ 2. Cor. 5:11.
 und dass seine Seele überaus betrübet war bis an den Tod/was
 wird euch wiederfahren / die ihr stets müßwillig von dem
 HErrn weichet / und wider ihn huret / und täglich eure Sünden
 häuffet / und des Übertretens immer mehr machet? So man Luc. 23:31.
 das thut am grünen Holz/was will am durren werden? Wird
 nicht der HErr einmahl aufwachen in seinem Zorn / und euch
 auf das schlipfferige setzen/dass ihr ein Ende nehmet mit Schre. Ps. 73:18. 19.
 cken. Ja häuffet ihr euch nach eurem verstockten und unbusf. Rom. 2:5. 6.
 fertigen Herzen nicht selbst den Zorn auff den Tag des Zorns
 und der Offenbarung des Gerechten Gerichts Gottes / wel-
 cher geben wird einemjeglichen nach seinen Wercken? Dann vl. 8. 9.
 Ungnade und Zorn / Trübsahl und Angst wird doch kommen
 über alle Seelen der Menschen / die da böses thun. Ja nach-
 dem es recht ist bey Gott zuvergelteten Trübsahl denen/die den
 Frommen Trübsahl anlegen/ so wird der HErr Iesus offens-
 bahret werden vom Himmel sampt den Engeln seiner Krafft/
 mit Feuer, Glammen Rache zugeben über die/so Gott nicht er-
 kennen und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio
 unsers HErrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden das
 ewige Verderben von dem Angesicht des HErrn / und von
 seiner herrlichen Macht. Ihr Heer, Gezierte/sprach Johannes 2. Theff. 1:
 der Täufer zu solchen/wer hat dann euch geweiset/dass ihr dem 6-9.
 künfftigen Zorn entcrinnen werdet? O fürchtet euch doch für Matth. 3:7.
 den/der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Der Gottes 10: 28.
 loselasse daß von seinem Wege und der Ubelthäter seine Gedan-
 cken und bekehre sich zum HErr/so wird er sich sein erbarmen/
 und zu unserm Gott/dann bey ihm ist viel Vergebung. Und so Esa. 55:7.
 wird es dann geschehen / dass er wird würdig erfunden werden/
 zuentfliehen allem Bösen/das geschehen soll / und zustehen für
 des Menschen Sohn/ja mit ihm einzugehen in das ewige Leben. Luc. 21:36.
 Diese Gnade verleihe der HErr euch allen nach dem Reichthum seiner Barm-
 herzigkeit / und gebe euch davon den Vorschmack in diesem Leben / und durch
 die Eröllinge des Geistes die volle Versicherung in einer lebendigen Hoffnung.
 Ihm sey die Ehre in Ewigkeit. Amen. Die